

# Pulsnitzer Wochenblatt

Preisnehmer 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3500.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3300.—; durch die Post monatlich M 3500.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gesaltene Weltzeile (Roffe's Zeilenmaß 14) M. 450.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 400.—. Amtliche Zeile M 1350.—, und M 1200.—. Kleinfame M 1000.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen zebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 70

Donnerstag, den 14. Juni 1923.

75. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Mehl- und Brotpreise.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise sowie der Unkosten im Bäckergewerbe müssen die Preise für das auf Marken abzugebende Mehl, Brot und Weisgebäck vom 17. Juni 1923 ab (Brotmarken mit dem Buchstaben Z 1-4) wie folgt festgesetzt werden:

1 Pfund Brot	520 M
2 " "	1040 "
3 " "	1560 "
1 1900-Gramm-Brot	1975 "
1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel	600 "
1 " Weizenmehl	620 "
1 Semmel im Gewicht von 80 g	100 "

### Amtshauptmannschaft Ramenz, am 12. Juni 1923.

Mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres ab werden die Werbungskosten bei Kriegsbeschädigten usw. wie folgt anderweit festgesetzt:

An Stelle der bisherigen festen Pauschsätze ist den erwerbstätigen Kriegsbeschädigten auf Antrag eine Erhöhung des gesetzlichen Werbungskostenpauschalses in Höhe des Prozentsatzes der Erwerbsbeschränkung zuzubilligen.

Erwerbstätigen Kriegsbeschädigten, die um weniger als 30 vom Hundert in der Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, ist eine Erhöhung des gesetzlichen Werbungskostenpauschalses nur zu gewähren, wenn besondere Gründe für die Erhöhung vorliegen.

Zu diesen Erhöhungen des gesetzlichen Werbungskostenpauschalses erhalten

Oberschenkelamputierte	40 %
Unterschenkelamputierte	30 %
Beinapparatträger f. das ganze Bein	30 %
Beinamputierte für den Unterschenkel	15 %
Armaamputierte	20 %
Unterarmamputierte	10 %
Hüftenträger für Unterarmamputierte	5 %

des gesetzlichen Werbungskostenpauschalses als Zuschlag. Die Erhöhung nach Absatz 2 und der Zuschlag dürfen jedoch 100 % des gesetzlichen Werbungskostenpauschalses nicht übersteigen.

Die Erhöhungen sind nur zulässig für erwerbstätige Kriegsbeschädigte. Mit ihnen gelten alle Unkosten, die etwa nach den allgemeinen Bestimmungen (§ 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes) einen Anspruch auf Zulassung erhöhter Werbungskosten begründen könnten, als abgegolten.

Als Nachweis für die Höhe der Erwerbsbeschränkung dient der Rentenbescheid. Bei der Berechnung des innerbehaltenden Steuerabzugsbetrages kann bei denjenigen Kriegsbeschädigten, bei denen der Prozentsatz der Erwerbsminderung auf dem Umschlag des Steuerbuchs bereits vermerkt ist, sofort nach den obigen Bestimmungen verfahren werden, ohne daß es erst eines besonderen Antrages auf Anwendung dieser Bestimmungen bedarf. Diejenigen Kriegsbeschädigten jedoch, auf deren Steuerbuchumschlag der Grad der Erwerbsminderung noch nicht vom Finanzamt festgestellt ist, oder die die obenangeführten

Zuschläge zu den Erhöhungen für sich in Anspruch nehmen wollen, haben ihren Steuerbuchumschlag und den Rentenbescheid unverzüglich dem Finanzamt ihres Wohnortes einzureichen. Zur Vereinfachung der Abfertigung ist es auch zugelassen, daß die Anträge gesammelt dem Finanzamt überreicht werden.

Soweit die Erhöhungen bei Lohnzahlungen, die nach dem 31. Mai 1923 erfolgen und fällig geworden sind, noch nicht berücksichtigt werden konnten, kann bei späteren Lohnzahlungen ein Ausgleich vorgenommen werden. In der Bemerkungsspalte der Steuermarkenblätter und der Ueberweisungsblätter ist vom Arbeitgeber in diesem Fall ein entsprechender Vermerk zu machen. Die vorstehenden Bestimmungen finden sinngemäße Anwendung auch auf sonstige Erwerbsbeschränkungen, insbesondere Blinde. Als Nachweis für die Höhe der Erwerbsbeschränkung dient bei den Erwerbsbeschränkten, die Renten empfangen, der Rentenbescheid, bei den Erwerbsbeschränkten, die Renten nicht empfangen, eine Bescheinigung des Landesamtes für Kriegerversorgung in Dresden u., Taschenberg 3, oder seiner Abteilungen für Schwerbeschäftigtenfürsorge in Bautzen, Chemnitz, Leipzig und Zwickau.

### Finanzamt Ramenz, den 11. Juni 1923.

Auf Blatt 436 des Handelsregisters ist heute die Firma **B. Kurt Höfgen in Ohorn** und als ihr Inhaber der Fabrikant **Bernhard Kurt Höfgen** daselbst eingetragen worden. Angegebener Erwerbszweig: Herstellung und Veräußerung von Hofenträgern, Sockenhaltern und Webwaren.

### Amtsgericht Pulsnitz, am 7. Juni 1923.

### Die Ausgabe der neuen Brotmarken

findet Freitag, den 15. Juni 1923 im Ratskeller — 1 Treppe — 8-1 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. in der üblichen Weise statt.

Haushaltungen, welche Brotmarken an diesem Tage nicht abholen und zu einer anderen Zeit erscheinen, haben je 200 M Gebühr abzuführen.

Wir weisen an dieser Stelle auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Ramenz „Beschränkung der öffentlichen Brotmarkenversorgung“ vom 25. Mai 1923 — Pulsnitzer Wochenblatt vom 29. Mai 1923 Nr. 63 — besonders hin.

Pulsnitz, am 13. Juni 1923.

### Der Stadtrat.

### Piegehuren.

Da auch in diesem Jahre wieder Piegehuren im Garten des hiesigen Stadtkrankenhauses stattfinden sollen, werden Meldungen in der Zeit vom 18.—20. Juni 1923 im hiesigen Wohlfahrtspflegeamt entgegengenommen.

Pulsnitz, am 9. Juni 1923.

### Rat der Stadt.

Wohlfahrtspflegeamt.

## Das Wichtigste.

Die Reichsregierung trägt sich mit dem Plane der Errichtung einer Devisenzentrale.

Der Anleihebedarf des Deutschen Reiches für 1924 beträgt rund 12,5 Billionen Mark.

Sinnfälligkeit des Neubaus von Handelsschiffen nimmt Deutschland bereits wieder den 2. Platz in der Welt ein.

Die „Ermordung“ der beiden französischen Unteroffiziere in Dortmund scheint ihre Aufklärung dahin zu finden, daß einer Dine wegen einer den andern erschossen hat.

Die gesamte englische Presse hält das deutsche Memorandum für geeignet zur Umkehrung von Verhandlungen.

Das englische Kabinett erklärt, daß die in dem deutschen Memorandum genannten Ziffern für die Entente nicht annehmbar seien, schlägt aber die Einberufung einer Konferenz alliierter Sachverständiger zur Untersuchung der allgemeinen Lage Deutschlands vor.

Der sächsische Polizeiminister Liebmann hat an die ihm unterstellten Behörden die Anweisung gegeben lassen, sämtliche Waffen und Munition (Pistolen usw.), die sich im Besitze von Privatpersonen auf Grund von Waffenscheinen befinden, binnen drei Tagen einzuziehen.

Der sächsische Innenminister hat nun auch den Schützengesellschaften das Führen von Waffen verboten.

Das persische Kabinett hat demissioniert.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Berufsschule.) Herrn Berufslehrling Röder ist vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Dienstbezeichnung „Oberlehrer“ verliehen worden mit Wirkung vom 1. Juni 1923.

(Zu der Notiz in Nr. 69 „Sitten- und Sittlichkeit“ in der Mädchenfortbildungsschule.)

Schreibt der Prekursor des Bezirkslehrervereins: Offenbar ein bedauerlicher Fall, wenn er wie berichtet, zugetragen hat. Der Lehrerverein kann erklären, daß derartige Bekehrungen den von ihm vertretenen Grundsätzen für die sittliche Erziehung der Jugend zuwiderlaufen. Jeder sieht auch: ein einzelner Fall. Und doch schreibt die Korrespondenz (welche?): „Dieser Fall zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, in welche Schulzustände wir in Sachsen hineingeraten sind.“ Das ist eine ver-

dächtige Bogli! Ungefähr so, als wenn man einen Betrunknen auf der Straße torkeln sieht und dazu sagt: „Dieser Fall zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, welche schlechte Beispiel die Erwachsenen der Jugend geben.“ Denkt ein vernünftiger Mensch so?

Würde er dafür die Gesamtheit schlechtmachen? Ebenso verdächtig ist es, wenn sich der christliche Elternverein zu Hartha überhaupt nicht an die richtige Stelle, nämlich an die Aufsichtsbehörde (Bezirkschulamt), wendet, sondern sich damit begnügt, am falschen Orte vorgesprochen zu haben, und aus dieser seiner eigenen Unkenntnis oder Unterlassung heraus das Recht ableitet, gegen die Schulaufsicht (das ist der Kern der Notiz) loszupolieren. Ja, der christliche Elternverein macht den eigentlichen Fall noch tausendmal schlimmer, indem er über die Mauer von Hartha hinaus den Fortbildungsschülerinnen im ganze Lande durch die Zeitung die beanstandeten Ausführungen vorlegt.

Blinder Eifer schadet nur! Wieviel „Fälle“ mögen sich im täglichen Leben ereignen, die nicht breitgetreten und ungerechterweise verallgemeinert, sondern sachdienlich und zweckmäßig eben als „Fälle“ behandelt werden. Der Lehrerverein stellt fest, daß niemand berechtigt ist, der Öffentlichkeit weiszumachen, dieser einzelne Fall sei typisch für den Schulzustand in Sachsen. Das ist eigentlich für jeden normal Denkenden selbstverständlich. Die Aufmachung und die Schlussfolgerung der betr. Notiz lassen aber die Frage zu: Handelt jener christliche Elternverein (oder wer sonst der Berichterstatter ist) aus wirklicher Sorge um Jugend und Schule an seinem Orte und will er ihnen nützen, oder kommt es ihm nur darauf an, die Schule im ganzen Lande in der öffentlichen Meinung herabzusetzen?

(Neufestsetzung der Werbungskosten für Kriegsbeschädigte.) Auf die im amtlichen Teil veröffentlichte Bekanntmachung des Finanzamtes Ramenz über die Neufestsetzung der Werbungskosten bei Kriegsbeschädigten wird besonders hingewiesen.

Den in Frage kommenden Kriegsbeschädigten wird empfohlen, die Anträge nebst Rentenbescheid und Steuerbuch durch ihre Ortsgruppe gesammelt an das Finanzamt einzureichen.

(Die Höchstpreise für 1000 Mauerziegel I. Wahl) betragen mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab für die Ziegeleien im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz 220 000 M. ab Werk frei auf den Wagen.

**Oberlichtenau.** (Goldene Hochzeit) Unser langjähriger Ortspfarrer, Herr Dr. Schwarz, der in seiner Vaterstadt Leipzig, Querstr. 27, im Ruhestand lebt, feiert, so Gott will, nächsten Sonnabend, den 16. Juni, mit seiner Frau Gemahlin die Goldene Hochzeit. Alle alten Freunde und Bekannten werden des Jubelpaares an ihrem Festtage mit herzlichsten Segenswünschen gedenken.

**Großröhrensdorf.** (Gustav-Adolf-Fest.) Am Sonntag, den 17. Juni, findet in Großröhrensdorf nach Ablauf von 23 Jahren wieder einmal ein großes Gustav-Adolf-Fest statt. Der Verlauf der Feier ist folgender: Vormittags 9 Uhr Fest Kinder Gottesdienst, wobei ein Prediger aus der Diaspora zu den Kindern sprechen wird. Nachmittags 3 Uhr findet Hauptfestgottesdienst statt. Die Predigt hat der in Sachsen weit und breit bekannte Herr Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch aus Dresden übernommen. Wir zweifeln nicht, daß gerade der Name dieses großen evangelischen Geistlichen eine besondere Zugkraft ausüben und das Fest zu einer großen evangelischen Kundgebung sich gestalten wird. — Möchte die Gustav-Adolf-Fest eine recht zahlreiche Beteiligung aller Berufsstände in unserem Gotteshause zur Folge haben, und möchte gerade durch dieses Fest der Zweck der segensreichen Gustav-Adolf-Stiftung, nämlich Liebe zu üben an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen, nicht nur mit Worten, sondern vor allem in Werken und Taten, erneut in aller Beteiligten Herzen wachgerufen werden.

**Bischofswarda.** Bei der Verpachtung der städtischen Kirchennutzung wurden Gebote für den mittleren Baum auf 10 000 M., für größere bis auf 50 000 M. und sogar 75 000 M. abgegeben, gegenüber 100 bis 200 M. im Vorjahre.

**Baugen.** (Ernennung) Der sozialdemokratische Arbeitersekretär Weisk wurde als Oberamtmann und stellvertretender Direktor der beiden Gefangenenanstalten im Staatsdienst angestellt und sofort in Gruppe 10 der Besoldungsordnung eingereiht, obwohl er für sein neues Amt keine Vorkenntnisse mitbringt.

**Baugen.** (Fortsetzung des Schulstreiks in der Sächsischen Lausitz) Der seit etwa 8 Tagen dauernde Schulstreik wird von den Eltern unvermindert fortgesetzt. Aus einem behördlichen Schreiben, das die Vertreter der acht Gemeinden kurz vor Ausbruch des Streiks erhielten, war zu entnehmen, daß „man sich um einen allfälligen Rückzug der Eltern bemühen könne“. Jedem Versuche, durch den sogenannten Schulstreik die Zurücknahme der Gebetsverordnungen, die den Ausgangspunkt des Streikes bilden, erzwingen zu wollen, wird mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werden. Strafen von 10 000 Mark, die bis auf 30 000 Mark gesteigert werden können, werden angedroht. Die Strafvollstreckung wird in die Hände der Lehrer und Schulaufsichtsstellen gelegt. Sollten die Letzteren dies ablehnen, so soll gegen sie wegen Pflichtverletzung vorgegangen werden. Ein Erfolg ist mit diesen Drohungen bisher nirgends erreicht worden. Das Kultusministerium Fleißner hüllt sich in stilles Schweigen und scheint über die Standhaftigkeit der Lausitzer Katholiken die Sprache verloren zu haben. Man vermutet, daß der Kultusminister, um nicht vor den Eltern kapitulieren zu müssen, ein Eingreifen des Reiches abwartet. Der geschäftsführende Ausschuß der Sächsischen Zentrumsparlei spricht den streikenden Eltern vollste Sympathie aus, ermuntert sie zum Ausdauern und verlangt von der sächsischen Staatsregierung in seiner Entscheidung unverzüglich die restlose Zurücknahme der verfassungswidrigen Verordnung vom 24. Mai. Man darf gespannt sein, welchen Ausgang das erneute Experiment des sächsischen Kultusministers nehmen wird.

**Baugen.** (Sächsischer Sattlerverbandstag.) Der Landesverband selbständiger Sattler und verwandter Berufe e. V. hielt hier seinen ordentlichen Verbandstag ab. Erschienen waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden usw. Den Hauptvortrag hielt Syndikus Weber über: „Preiswirtschaft und Handwerk“.

**Zittau.** (Die Wahl des Oberbürgermeisters.) Anstelle des nach Dresden gewählten Oberbürgermeisters Dr. Käz ist Bürgermeister Zwingenberger Zittau mit Wirkung vom 1. August 1923 zum Oberbürgermeister von Zittau gewählt worden, und zwar einstimmig, da auch die Sozialdemokraten für ihn stimmten. Gegen 13 Stimmen der Sozialdemokraten wurde Zwingenberger auch auf Lebenszeit gewählt. — Der künftige Oberbürgermeister von Zittau wurde 1880 in Hohenstein-Ernstthal geboren, er studierte in Marburg und Leipzig, war Referendar in Chemnitz, Reichenau und Auerbach, kam 1909 als Assessor zum Stadtrat in Hohenstein-Ernstthal und wurde im gleichen Jahre noch zum Bürgermeister in Brand bei Freiberg gewählt. 1915 siedelte er als Bürgermeister nach Oederan über und wurde 1919 zum 2. Bürgermeister von Zittau gewählt.

**Radeberg.** (Der vermählte Knabe wieder da.) Der zehnjährige Sohn der Familie Nagel ist wieder seit Sonnabend im Elternhause, nachdem er von seinen Großeltern in Pöschappel, wohin er ohne weiteres einen Fußmarsch unternommen hatte, zurückgeholt wurde.

**Dresden.** (Zum Schultkampf in der Sächsischen Lausitz) Der geschäftsführende Ausschuß der sächsischen Zentrumsparlei hat in einer am 8. Juni in Dresden abgehaltenen Versammlung eine Entschließung angenommen, in der er im Namen der Zentrumsparlei entschieden Einspruch gegen die auf Veranlassung des Kultusministeriums erschienene Verordnung des Bezirkschulamtes Zittau vom 24. Mai erhebt, wonach alle katholischen Schulen der Sächsischen Lausitz das Schulgebiet zu Beginn und Schluß des Unterrichts außerhalb der Religionsstunden unbedingt zu unterbleiben hat. Von der sächsischen Regierung wird unverzüglich restlose Zurücknahme der verfassungswidrigen Verordnung verlangt und von der Reichsregierung erwartet, daß sie sich für die Wahrung der Reichsverfassung in Sachsen alsbald einsetzt. Den katholischen Eltern der Sächsischen Lausitz wird in ihrem Kampfe die vollste Sympathie und Unterstützung der sächsischen Zentrumsparlei zugesichert.

**Dresden.** (Von den Kommunisten zur Strede gebracht.) Die beiden Polizeioffiziere Koch und Haase, die bei den letzten Unruhen in Dresden vor dem Polizeipräsidium gegen die Unruhestifter vorgingen, sind vom Dienste suspendiert worden. Sie sind selber ein Opfer der Kommunisten geworden, die von der Regierung die Entlassung mißliebiger Polizeioffiziere gefordert hatten.

**Dresden.** (Der 3. Sächsische Pioniertag) findet vom 16. bis 18. Juni hier statt. Vorgesehen sind für Sonnabend ein Kommerz, für Sonntag früh die Denkmalweihe und eine Festfeier im Ausstellungsgelände, für Montag ein Dampferausflug nach Rathen.

### Die Wirren in Sachsen.

Immer und immer wieder wird von amtlichen und nichtamtlichen Seiten versucht, die Schuld an den Dresdner, Bautzner und Leipziger Tumulten sächsischen Heßern zuzuschreiben. Bei diesem Unterfangen wird den in Betracht kommenden Stellen — ihrer Unverständlichkeit oder Sensationsgier — selbst von demokratischen Blättern sogenanntes „Material“ geliefert, dessen Richtigkeit wahrlich nicht hervorzuheben werden muß. Hier greifen die kommunistischen

Organe nach diesen Hohnworte, um nach dem bekannten Ruf „Haltet den Dieb!“ ihre Schuld zu verdecken. Da tritt zur rechten Zeit die „Leipziger Volkszeitung“ auf den Plan, um mit anerkanntem Mute die Märchen des „Berliner Tageblattes“ und seines sächsischen Fraktionsblattes ad absurdum zu führen. Klar erbringt das Blatt an Hand von 45 Zeugnisaussagen und Auslassungen kommunistischer Organe den Beweis, daß hinter der Bewegung der künstlich aufgeputzter Arbeitslosen einzig und allein die kommunistische Partei gestanden hat, wie sie jetzt wieder hinter der Streikbewegung in Obersachsen steht. Die „Leipziger Volkszeitung“ führt als besonderen Heher den kommunistischen Parteisekretär Henke an und sagt ihr Urteil dahin zusammen:

„Die Putzschereien im Ruhrgebiet, in Sachsen und in Obersachsen sollen der „Einheitsfronttaktik“ dienlich sein, sie sollen die Voraussetzungen für die Bildung gemeinsamer Hundertschaften schaffen, um dann mit diesen Mitteln den Generalputsch um die Bildung einer kommunistischen Parteiregierung nach russischem Muster zu etablieren. Nebenbei erfolgte die gegenwärtigen Putzaktionen um der durch Enoland bedrängten Sowjetregierung Luft zu schaffen. Die Werkzeuge dazu sind die Abgeordneten des russischen Außenministeriums Welche Aufgaben die Abgeordneten Russlands zu erfüllen haben, das zeigt der Wortlaut einer Geheiminstruktion an die russischen Vertreter im Auslande, die durch die Enthaltungen Lord Curzons eine zweifelhafte Bestätigung finden. Darin heißt es u. a.:

Der Handel soll der kommunistischen Agitation dienen. Unter der Arbeiterschaft und dem Militär der betreffenden Auslandsstaaten ist die Stimmung der Unzufriedenheit zu schüren. Es sollen Streiks hervorgerufen und organisiert werden. Der Moskauer Regierung sind Hinweise zu geben, mit welchen ausländischen Unternehmungen Handelsverbindungen vorzuziehen wären. Während der Zeit der Verhandlungen müssen die Agenten der Räteregierung unter dem Personal des Unternehmens Agitation betreiben und Gerüchte in Umlauf bringen, als weigere sich die Geschäftsleitung unter dem Einflusse der Regierung mit den Bolschewikern in Handelsverbindungen zu treten. Gleichzeitig ist zu betonen, daß die Regierung bei solchem Vorgehen gezwungen sei, sich an andere freundschaftlicher geantete Staaten zu wenden. Erstrebenswert sind Proteststreiks. Durch Unterdrückung der Streikenden sind wirtschaftliche Schwierigkeiten zu schaffen, die zu einem Umschwunge führen können.“

Die von der kommunistischen Partei abhängige Regierung Zeigner aber ist — wenn auch wider Willen — den gefährlichen ausländischen Einflüssen zum Schaden Sachsens und des Reiches an erster Stelle ausgesetzt. Wird sie die Folgerung ziehen??

### Politische Rundschau

Deutsch-Les Reich.

**Berlin, 13. Juni.** (Protestnote wegen 1663 Ausweisungen) Den Regierungen in Paris, London und Brüssel ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, eine Protestnote wegen der Ausweisung weiterer 1663 Beamten mit ihren Familien aus den besetzten rheinischen Gebieten zugegangen.

**Berlin, 14. Juni.** (Die neuen Kohlenpreise) In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurde am 13. Juni 1923 beschlossen, die Nettopreise für Sonne Kohle wie folgt zu erhöhen: Steinkohle, Rheinland-Westfalen um 82 974 M., Obersteifen um 75 891 M., Niedersteifen um 88 258 M., Sachsen um 107 075 M.; Braunkohle, rhein. Kohle um 14 980 M., Briketts um 52 331 M., Mitteldeutsche Kohle um 16 073 M., Briketts 52 352 M. Hiernach stellt sich z. B. der Preis der Fettsäurekohle im Ruhrgebiet je Tonne netto auf 230 444 M., brutto auf 339 778 M. Die neuen Preise gelten ab 15. Juni 1923. Die Erhöhungen sind festgesetzt in demselben Ausmaß wie die am 11. Juni 1923 beschlossenen Zuschläge zu den Bergarbeiterlöhnen, d. h. um 50-52%.

(Eine Unterredung mit dem Reichskanzler.) Reichskanzler Dr. Cuno empfing in München einen Vertreter des International News Service. Dr. Cuno erklärte, daß die Gefahr einer roten Revolution über Deutschland schwebt. Die deutsche Bevölkerung sei hungrig, und die Regierung sehe bang in die Zukunft. Deutschland sei bereit, den letzten Pfennig zu bezahlen, um sich vom Joch des französischen Militarismus zu befreien. Die Empörung der Bevölkerung werde sich nicht verbieten lassen. Ich sehe nicht, wie es für sie möglich sein soll, den passiven Widerstand aufzuheben, solange nur noch ein letztes französisches Bajonett übrig bleibt. Wir werden keine Versprechungen machen, die wir nicht erfüllen können. Die Bürger Deutschlands liegen vor der ganzen Welt offen. Wir werden ihre Prüfung den besten Wirtschaftskennern der ganzen Welt ohne jede Einschränkung überlassen. Wenn sie zeigen können, daß wir mehr leisten und bezahlen können, als wir vorgeschlagen haben, so würden sie uns ihrem Unterteile unterwerfen. Die Reichsregierung habe alle Parteien hinter sich.

(Der englisch-russische Zwisch.) dessen Bedeutsamkeit für die weltpolitische Lage und somit auch für die weitere Entwicklung der Reparationsfrage nicht zu verkennen ist, hat durch eine sehr entgegenkommende russische Note eine außerordentliche Entspannung erfahren. Lord Curzon hat damit einen neuen diplomatischen Sieg errungen, dessen Folgen sich ganz besonders auf seinem eigentlichen Gebiet, im Orient zeigen werden. Aber auch für Ausland ist eine Verständigung mit England von außerordentlichem Wert und es scheint nicht unmöglich, daß damit eine neue Phase der russischen Außenpolitik eingeleitet wird. Frankreich bemüht sich in der letzten Zeit unverkennbar, ebenfalls mit Moskau ins Reine zu kommen; so wird man sich in Deutschland fragen müssen, ob die Zusicherungen, die der Vertrag von Rapallo uns gab, auch nicht gefährdet erscheinen, wenn man in Moskau Anstrengungen macht, wieder die alte Stellung in der Mächtegruppen des Kriegesbeginns einzunehmen.

Italien.

**Rom, 13. Juni.** (Die italienische Antwort) In hiesigen amerikanischen Kreisen verlautet, daß die italienische Note auf das deutsche Memorandum am Donnerstag übergeben werden könne. Sie würde betonen, daß die deutsche Note weit hinter dem zurückbleibe, was hätte erwartet werden dürfen. Die italienische Antwortnote werde wahrscheinlich anerkennen, daß die neue deutsche Note in ihrer minder großen Schärfe einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zu einer Lösung bedeute.

Frankreich.

**Paris, 13. Juni.** (Aus Poincaré's wariet a b.) Poincaré hat französischen Journalisten erklärt, er könne sich erst ein genaues Bild über die Lage machen, wenn aus London offizielle Berichte über die vorerzogen Verhandlungen im Rabinatrat eingetroffen seien. Daß die englische Regierung auf die französischen Vorschläge, zunächst die von Deutschland die Einstellung des passiven Widerstandes zu verlangen, nicht einzugehen geneigt ist, sondern

im Gegenteil Frankreich zuerst in seiner Reparationspolitik binden werde, wird auch hier klar erkannt.

England.

**London, 14. Juni** (Amerikas Bereitwilligkeit zum Schiedsrichteramt) Washingtoner Telegramme besagen, daß die englische Regierung einen Plan vorschlägt, der den Vereinigten Staaten das Amt des Schiedsrichters in der Reparationsfrage zuerkennen soll. Harding lehnte jede Erklärung über diese Meldung ab.

Bulgarien.

**Sofia, 13. Juni** (Die Gegenrevolution der Bauernpartei unterdrückt?) Die Regierung erklärt, daß die bewaffneten Bauernverbände bei Radomil, Dolmin, Dobnik und Terwendeg von den Truppen der neuen Regierung zerstreut worden seien. In der vergangenen Nacht herrschte Ruhe. Im Feuerwärddepot in Sofia wurden große Waffenlager entdeckt, die zur Bewaffnung der Bauern bereitgestellt waren. — Minister Dubartmov ist bei dem Versuche, über die türkische Grenze zu flüchten, verhaftet worden.

Amerika.

(Um die Nachfolge Hardings.) Aus Washington wird berichtet: Die Kandidatur des Automobilkönigs Henry Ford für die nächste Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten scheint immer mehr in den Bereich der Möglichkeit zu rücken, da man sowohl an der Leitung der demokratischen wie der republikanischen Parteien vielerlei auszusetzen hat. Falls die Geschäfte bis zu den Wahlen weiter blühen sollten, wie in der letzten Zeit, meint man allerdings, die Wiederwahl Hardings würde gesichert sein. Man glaubt aber Anzeichen dafür zu haben, daß das Geschäft abnimmt, was sich bereits durch die verminderte Ausfuhr kundgeben hat. Die Hearstpresse hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, einen dritten Kandidaten zu unterstützen. Ford selbst macht keinerlei Anstrengungen für sich selbst, soll aber geküßert haben, er werde sich einem Rufe nicht entziehen, falls ein solcher an ihn ergehen sollte. Selbstverständlich wird kräftig gegen ihn gewöhlt. Man sagt eine nationale Gefährdung für den Fall voraus, daß Ford Präsident werden würde, zumal Ford ein sehr überzeugter Antifemist ist, aber in weiten Volkskreisen besteht großes Interesse für das Experiment, so daß man mit einer gewissen Spannung der Wahl entgegensehen darf.

### Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 12. Juni.

Politische Fragen.

Die heutige 42. Sitzung trug äußerlich das Gepräge eines großen Tages. Das Publikum hatte jedenfalls Aufregung der gesamten innerpolitischen Lage in großzügigen Debatte erwartet und verließ, als es nicht auf seine Rechnung kam, bald die Tribünen. Zunächst gebadte Präsident Winkler des Lebens des deutschvolksparteilichen Abgeordneten Dr. Herrmann, den er als einen Kollegen bezeichnete, der treu und macker gearbeitet habe zum Wohle des Volkes und dem Ernste der Zeit entsprechend. Dann begrüßte er den anstelle des Verstorbenen in den Landtag eingetretenen Abgeordneten Justizinspektor Ulbricht-Verdan. In Erledigung der umfangreichen Tagesordnung wurden sodann Anträge, die bereits die Ausschüsse beschäftigt haben, erledigt. Dann folgte die Vorbereitung einer Reihe von Anträgen und Anfragen. Ministerpräsident Dr. Zeigner beantwortete einen Teil der letzteren. Zu den Unruhen in Dresden erklärte er, daß sich der Regierungskommissar Dittler gerade auf Urlaub in Dresden befunden habe, er sei aber nicht mit der Absicht gekommen, sich hier persönlich zu betätigen. Auch der frühere Unteroffizier Keul, der sich während der Unruhen hier befand, habe keinen Auftrag des Reichskommissars für öffentliche Ordnung gehabt. Die Konzentration außersächsischer Truppenteile in Königsbrück sei schon seit Monaten vorgeesehen gewesen, nur habe man vergesen, die sächsische Regierung zu verständigen. Minister des Innern Diebmann beantwortete die Anfragen wegen der Unruhen in Dresden und Leipzig. Die Schuld daran schob er den von den besitzenden Klassen gemachten Reichspolitik zu. Man solle froh sein, daß die Saat dieser Leute nicht noch eine schlimmere Ernte bringe. Nach weiteren Ausführungen zweier Regierungsdirektoren und mehrerer Abgeordneter wurde die Aussprache geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 14. Juni, nachmittags 1 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Juni.

Das Reichsfinanzgesetz im Reichstage.

Am Dienstag führte der Reichstag die zweite Lesung des Reichsfinanzgesetzes zu Ende. Das Interesse der Volksboten an dieser wichtigen Vorlage war nur sehr gering. Das lag zum Teil auch daran, daß nennenswerte Widerstände gegen die Ausschüssebeschlüsse nicht erhoben wurden, und das im Gegenteil alle Parteien damit zufrieden waren, das mit der Einigung in dieser Frage ein langjähriger Wunsch der im Bergbau interessierten Kreise in Erfüllung gegangen ist. Der deutschnationale Abgeordnete Leopold, der die Reihe der Redner an diesem 2. Verhandlungstag eröffnete, bedauert allerdings, daß die Interessen des Bergbaues vom Ausschuß nicht überall gewahrt worden seien. Die Beiträge würden sehr hoch sein, ebenso die Verwaltungsausgaben. Auch auf die verschiedenen Kreise der einzelnen Bergbaubezirke müßte besonders Rücksicht genommen werden. Der kommunistische Malgahn fordert eine durchgreifende Reform der Sozialversicherung und die Befreiung der bisherigen Verrenteten auf diesem Gebiete. Damit hatte die allgemeine Aussprache ihr Ende gefunden. Es folgt die Einzelberatung der einzelnen Paragraphen. Diese werden unter Ablehnung der kommunistischen Änderungsanträge im wesentlichen in der Ausschussfassung angenommen. Das Haus stimmt dann auch in dritter Lesung dem Reichsfinanzgesetz zu. Am Mittwoch steht die zweite Lesung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf der Tagesordnung. Schluß 1/6 Uhr.

Sitzung vom 13. Juni.

Steuerfragen und Volkswohlfahrt.

Der Reichspräsident gab in der heutigen Mittwochsitzung davon Kenntnis, daß der Deutsche Beamtenbund der freien Stadt Danzig für die Ruhezölle 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt habe. Der Gesetzentwurf zur Verlängerung des Weinsteuergesetzes bis zum April 1924 wurde zur Klärung einiger Zweifelsfragen nochmals an den Steueraussschuß zurückverwiesen. Das Haus nahm in erster Lesung die neuen Vorlagen, die Verbrauchssteuer der Geldbewertung anzupassen, zur Debatte. Es handelt sich um die Mineralwassersteuer, die Leuchtmittelsteuer, die Zündwarensteuer, die Salz- und die Zuckersteuer. Der kommunistische Roenen erhebt die Salz- und die Zuckersteuer. Der Verbrauchersteuer verbandelt, Einspruch dagegen, daß man über Verbrauchersteuer verhandelt, während die zugelegte Verbrauchsteuer noch immer auf sich warten lasse. Der Abg. Simons, Schwaben, erklärt, daß seine Fraktion die Zustimmung zu dieser Verbrauchersteuer von der Befreiung der Verbrauchsteuer abhängig mache. Es folgt die zweite Beratung des Verbrauchsteuer zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die Vorlage, die vom Ausschuß einstimmig gebilligt wurde, sieht u. a. für die bewußte Verbreitung von Geschlechtskrankheiten Gefängnis bis zu 3 Jahren vor, auch wer geschlechtskrank ist und trotzdem eine Ehe eingetht wird mit Gefängnis bestraft. Die Unterhaltung von

Bordellen wird als Kuppel angesehen. Die sittenpolizeiliche Kontrolle wird aufgehoben. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Großhans erklärt, daß die Aufhebung der Melanierung für die Sozialdemokratie von ausschlaggebender Bedeutung sei.

Stellung des halbamtlichen französischen Telegraphenbüros erreicht dann ihren Höhepunkt in der Behauptung, in der Nacht vom 11. Juni hätten auf der Straße in Dortmund mehrere Weisensfälle stattgefunden, bei denen französische Soldaten mit Gruppen von deutschen Zivilisten Schüsse gewechselt und mehrere Angreifer tödlich, während in Wahrheit von den Franzosen wehrlose Passanten blindlings niedergeschossen wurden.

gen, als es sich herausstellte, daß das deutsche Memorandum doch nicht von vornherein in England den gleichen Eindruck machte, als in Frankreich. Wenn aber das deutsche Memorandum nicht den Ausgangspunkt für eine internationale Wendung darstellt, so ist es ausgeschlossen, daß an einen Ausstieg der Mark zu denken ist.

Lohnbewegungen.

Der Landarbeiterstreik in Schlesien. Berlin, 13. Juni. Der schlesische Landarbeiterstreik hat nunmehr auch auf Oberschlesien und auf die Provinz Brandenburg übergreifen. Im Kreise Sottau in Oberschlesien wird seit einigen Tagen bereits auf mehreren Gütern gestreikt.

Der angebliche Mörder der französischen Soldaten erschossen.

Dortmund, 14. Juni. Von den Franzosen wurde der angebliche Mörder der beiden französischen Unteroffiziere festgenommen. Nach französischer Angabe handelt es sich um einen früheren deutschen Schupoamten. Der Verhaftete versuchte, sich durch die Flucht seinen Verfolgern zu entziehen und wurde dabei erschossen.

Aus aller Welt.

(Eisenbahnkatastrophe in Schweden.) Aus Stockholm wird gemeldet, daß sich auf der Eisenbahnstrecke bei Amir ein schweres Eisenbahnunglück ereignete. Die Lokomotive entgleiste, als sie eine Brücke überfuhr. Mehrere Wagen stürzten in den hochgehenden Fluß. 26 Personen wurden getötet, 40 Reisende schwer verletzt und eine große Anzahl wird noch vermisst.

Die ober-schlesische Streikabordnung und der Reichsarbeitsminister.

Berlin, 13. Juni. Die Abordnung der Streikleitung des württembergischen Bergarbeiterstreiks ist gestern vom Reichsarbeitsminister an die Gewerkschaften als die für ihn zuständige Stelle für alle Klagen der Arbeitnehmer verwiesen worden, die mit den zuständigen Regierungsstellen in Verbindung stehen.

Eine neue Unmenslichkeit.

Münster, 14. Juni. Die zehnjährige Schülerin B. Kleinhude wurde von einem französischen Soldaten in ein Bahnwärterhaus gelockt und dort vergewaltigt.

Sport Turnen Spiel

Table with sports results: Fußball, Ergebnisse vom Sonntag, Pulsnitz 1. gegen „Dresdenia“ Dresden 2. 1:1, Pulsnitz 1. Jgd. gegen Dresdner Spielvereinigung 2. Jgd. 1:5, etc.

Franszösische Uhrenräuber.

Essen, 13. Juni. Am 11. Juni erschienen mittags 2 Uhr in dem Geschäft der Witwe Behrens in der Altenessener Straße drei französische Soldaten und wünschten Uhren zu kaufen.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Die Mordnacht in Dortmund.

Dortmund, 13. Juni. Viele der auf Grund der verspätet bekanntgegebenen Strafen verhafteten Personen wurden in den Nachtlokalen die ganze Nacht über mißhandelt. Ein Kommando mit Offizieren trieb zahlreiche Ausflüchter vor sich her.

Ein zweiter Fall Schlägeter?

Berlin, 13. Juni. Die Kreuz-Zeitung berichtet: Der Diplom-Ingenieur Paul Jörges von den Badischen Anilin- und Sodafabriken ist von den Franzosen 8 Stunden lang bis zur Verzweiflung gequält und mißhandelt worden.

Voraus-sichtliche Witterung.

Sonabend: Heiter, trocken, etwas wärmer. — Sonntag: Heiter, trocken, warm.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Im Untersuchungsausschuß über den Zusammenbruch der jüngsten Stützungsaktion der Reichsbank für die Mark ist von einem Vertreter des Finanzministeriums die bedeutsame Tatsache festgestellt worden, daß die Dollarschulden der Reichsregierung den vernichtenden Stoß erst durch das Verhalten Frankreichs erhielt, indem nämlich der französische Vertreter in der Reparationskommission Protest gegen die Dollarschulden erhob.

Die Schreckenstaten der Franzosen in Dortmund.

Das mörderische Wüten der Franzosen in Dortmund, dem bereits fünf Deutsche zum Opfer gefallen sind, gründet sich bekanntlich auf die angebliche Ermordung zweier französischer Unteroffiziere durch Deutsche. Ohne irgendwiewe der Sache weiter nachzugehen, haben darauf die Franzosen ihre berüchtigten „Sanktionen“ ergriffen und wie Hasas bezeichnenderweise erklärt, der Stadtbehörde 24 Stunden Zeit gelassen, um die Mörder, von denen man garnicht wußte, ob sie Deutsche sind, anzulieferen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Sonntag, 17. Juni, 3. nach Trin.: 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 4, 8) Pf. Semm. 2 Uhr Taufen. 2 Uhr Handballspiel des Jünglingsvereins. 1/8 Uhr Abendmahl im Pfarrhausgarten. 8 Uhr Hauptversammlung des Jünglingsvereins im Konfirmandenzimmer. — Dienstag, 19. Juni: 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeindegast. 1/9 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins im 1. Diakonot. — Donnerstag, 21. Juni, 8 Uhr Altmitgliedervereinigung des Jünglingsvereins. — In Dorn: Sonntag: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Taufen und Abendgottesdienst. — Dienstag: 8 Uhr Frauenverein bei Petermann. — Mittwoch: 8 Uhr Jungmännerverein. — Donnerstag: 4 Uhr Altvereinigung Gutmann. NB. Zu- und Abbestellungen der Sonntagsblätter für 3. Vierteljahr spätestens bis zum 17. Juni im Pfarrhaus!

Am Ringelstein.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fr. Rigel.

„Frog ihn selbst, wenn Du's nit glaabst, do list er so“, war die Antwort, und brummend wandte sich der Burche der Hofstür zu. Ein halber Schein war über das Gesicht der Wirtstochter geflossen, mechanisch waltete sie ihres Amtes, mitunter ein verzerrtes Lächeln erzwingend, wenn ihr von einem der Gäste ein Scherzwort zugerufen wurde. Schließlich bemerkte sie eine Pause im Aufwarten und huschte zur Tür hinaus. Auf ihrem, im 1. Stock gelegenen Zimmer warf sie sich mit wildem Ungefühle auf einen Stuhl, stützte den Kopf auf beide Hände, und brach in ein konvulsisches Schluchzen aus. „Also doch wahr, also doch wahr, was die alt Barmet erzählt hot, die ihn immer owernds um des Ffirsche Haus freische feht“, flüsterte sie. „Grad brille könn' ich, aber maart nur, waart nur, mit der Krott' nemm ich's ach noch, uff. So e arme Mädche deif er nit nemme, des leidt ihm Vatter in alle Ewigkeit nit, un uff den kimmt's allaan an!“ „Derrgott, de Vatter rüft scho. Schnell de Lage e bliche ausgewarfe.“ Von unten erklang die Stimme des Wirtes: „Et wo steckst Du dann, Mari, was is dann des vor e Ari, bei der volle Wertschub fortzulaafe.“ „Ich komm gleich, Vatter“, rief sie entgegen, „mei Dopp is mer uffgange, den steck ich fest.“ Bald darauf stieg sie die Treppe hinab und nahm die Arbeit in der Wirtstube wieder auf, sichtlich vermeidend, in die Nähe des Burchen zu kommen. Es waren mittlerweile auch aus der Stadt Gäste an-gekommene und hatten in dem Extrazimmer an den mit Offenbar waren es Lieferanten des Hauses, die ihren Ge-schäften zuletz hier gelegentlich der „Kerb“ eine gehörige Zeche der Herrern in ein Gespräch über die zulezt empfangenen Zi-garen, die er als die reinsten „Sinnkadores“ bezeichnete, während sein Gegner behauptete, eine ganz besonders hervor-zugende Qualität gekostet zu haben, an welcher er, seit dem letzten Aufschlag des Tabaks, auch nicht einen Pfennig verblene. Nach und nach wurde die Wirtstube wieder leerer.

Die Einheimischen waren alle aufgebrochen, um zu Hause das Mittagessen einzunehmen, und erst bei Beginn der Musik und des Tanzes wieder zu erscheinen. Nachdem den Stadtgästen noch ein opulentes Mittagessen aufgetragen worden war, konnte Marie wieder abkommen, und eilig stieg sie wieder zu ihrem Zimmer empor, um in dessen Einsamkeit ihrem Liebeskummer nachzuhängen. Zum Mittagessen erschienen sie wieder mit geröteten Augenlidern, so daß ihre Mutter fraate: „No, Marie, was is Dir dann, mer monnt Du best gefennt?“ „Ja, gefennt hom' ich, aber vor lauter Pache“, erwiderte die Tochter mit gezwungener Lustigkeit, „wenn ich an die verlebte Lage gedacht hab' die mir der Zigaretten-dackel do drin zuwerft, Uage wie e gefochte Kalb.“ „No, no, meinte der Vater, „der Mann hot e Geschäft und könn' e richtig Frau brauche.“ „Dann soll er sich nur so e Stadtmüsel nemme, wie sie do drinn bei ihm sise, ich will nit in die Stadt.“ „So“, meinte der Alte, „früher host Du aber annerst geredt.“ „Ich annerst geredt?“ „Ja, was denn sonst, host Du net immer von der Stadt, vom Theater und von de Konzerie und de große Ball gefaselt, daß es uns als angst und bang is worn. No, mir soll's recht sein, und recht host Du aach, denn sie uff em Land bist Du aans von de erste, und in de Stadt wärfst Du noch nit die hundertstufsigste.“ Er verbreitete sich noch und nach über die Vorteile des Landlebens, während über die Jügle der dicken Frau Penzinger ein verständnisvolles Lächeln ging. Frauen fehen bekanntlich schärfer als Männer; aus dem Gedaren der Tochter hatte sie klar herausgesehen, daß deren Herz, wie schon so oft, wieder einmal Feuer gefangen hatte. Aber wer mochte es sein? Sonst schwärmte Marie vorzugsweise für Städter und hürte mit Vergnügen auf die laden Komplimente und Albernheiten, welche ihr die das Haus be-suchenden Geschäftsreisenden aufstiften; jetzt erklärte sie auf einmal, daß sie nicht daran denke, sich in die Stadt hinein-berheiraten zu wollen, also mußte wohl einer der hiesigen jungen Burchen das Ziel ihrer Wünsche sein. Aber wer? Na, mer den sonst, als der einzige Sohn des reichsten Bauern im Dorfe, Philipp Schröder? Philipp war noch jung, erst zweieinzwanzig, mußte noch seiner Dienstpflicht genügen, war zweimal bei der Musterung zurückgestellt worden; doch drei Jährchen sind schnell herim. Wenn die jungen Leute erst einmal einig wären, mit wär's recht, und dem Vater auch, so dachte die gute Mutter

und fing an, das Geschir vom Tische wegzuräumen, wäh-rend sich der Vater wieder in den Keller begab, um noch die Etiketten auf die abgefüllten Weinsflaschen zu kleben. Unmählich rückte auch die Stunde näher, an welcher der Tanz beginnen sollte. Die aus der Stadt verschriebenen Musiker waren bereits eingetroffen und hatten sich, nachdem sie ihre Instrumente auf der im Saale befindlichen Musik-galerie untergebracht hatten, an einem der Tische in der großen Wirtstube niedergelassen, um ihre ewig durkigen mit einigen Schoppen frischen bayerischen Bieres anzuseh'n. Von der Straße her hörte das Quaken der kleinen Kindertrompeten, das Geräusch der Raffeln und Zucker-pfeifen, und eben setzte die Orgel des Karussells zu der schönen Melodie „Fischerin, du kleine“ ein. Der Kerbtrubel begann. Im allzugensten Kirchweib-staate kamen die jungen Mädchen Westerhahns leuchtenden Blickes dahergeschritten und begaben sich, gefolgt von den vor dem Wirtshaus harrenden Burchen, nach dem Tanz-saale, wo die braven Musikanten soeben ihre Instrumente stimmten und mehrere Mägde mit wassergefüllten Trichtern den Fußboden negien. Bald setzte die Musik mit einem flotten Schottisch ein, und munter mochten die Paare in dem dicht gefüllten Saale herum. Auch Georg Fürst war mit seinem erklärten Schas, einer munteren pauspäckigen Blondine, und seiner Schwester Abschen erschienen und hatte mit den beiden im Neben-zimmer an einem der Tische Platz genommen. Abschen sah in dem einfachen weißen Kleide mit den blauen Schleifen wirklich reizend aus; was Wunder, daß sie und ihre Leute gleich von einer Anzahl Burchen umringt waren, die alle einen Tanz von dem schönen Mädchen haben wollten. Auch Philipp Schröder befand sich bei der ange-kommenen Gesellschaft und nahm als erster die Hand der Bielbegehrten, um sie zum Saale zu führen. Neidisch folgten die Blicke der anderen Tänzerinnen dem schönen Paare; mit flackernden Augen sah die Wirtstochter die beiden an sich vorüberschreiten; hatte sie doch fest und sicher darauf gerechnet, daß Philipp zum ersten Tanze sie holen würde und sich so auffallend in seine Nähe gestellt, daß er sie gar-nicht übersehen konnte. Und er? Achlos, ohne einen Blick auf sie zu werfen, war er vorübergegangen und hatte Abschen im Neben-zimmer geholt. Vor Berger wartete sie garnicht, bis der Tanz begann, sondern eilte die Treppe hinauf in die Wirtstube, wo die Alten beim Weine saßen. Fortsetzung folgt.

# Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, von 4 Uhr ab  
**feiner öffentl. Ball!**

Es laden freundlichst ein  
Herm. Menzel und Frau.



# Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend  
**Mutterherz.**

Ergreifendes Drama in 5 Akten.

Sonntag — 6 und 7/9 Uhr — Sonntag  
Wiederholung des Colotte Corder-Großfilms  
**Kriminalpolizei, Abteilung Mord.**

Sonnabend  
**frischen Schellfisch, geköpft Körner.**

Nach langem, schweren Leiden verschied  
gestern früh meine liebe Tochter, unsere Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Johanne Ulbrich.

Dies zeigen tiefbetrubt an  
Pulsnitz, 14. Juni 1923

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag  
4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Terpsichore.

Der Verein beabsichtigt bei günstigem Wetter  
am 24. Juni eine Eintags-Parthie in den Spreewald.  
Mitglieder, die sich beteiligen wollen, werden ge-  
beten, bis spätestens Mittwoch, den 20. bis bei dem Kassierer  
Herrn Rudolf Weidniger, Großröhrsdorf sich zu  
melden. — Gäfte herzlich willkommen. D. V.

# Erbesen, Wicken, Peluschnen,

**Palmkernschrot,**  
Aleie, • Leinmehl, • Trockenschnitzel

offert billigt  
**Gustav Bombach,**  
Niederlage Pulsniz.

# Ein lohnender Ausflug

ist immer nach Elstra.  
**Im Ratskeller**  
gemütliche Räumlichkeiten.

# Schafwolle

kauft von Landw. u. Händlern  
Auf Wunsch tausche auch  
neg. Strickwolle u. Stoffe

**Wollzentrale Dresden,**  
Grünauerstraße 22 I

**Nußhaaröl „La Gloire“**  
hervorragendes, unschädliches  
Mittel zum Kräusen ergrauter  
Kopf- und Barthaare.  
Z. h. b. M. Jentsch, Centr.-Drog.

# Yuccinum

Widel, Mil-  
esser, Widen der-  
schwinden sehr schnell, wenn  
man abends den Schaum von Yuccinum's  
Patent-Medizin-Selb- eintröpfelt  
läßt. Schaum erst morgens abwaschen  
und mit Zuckerkremes nachschäumen.  
Großartige Wirkung, von Kaufmännern  
bestätigt. In allen Apotheken, Droge-  
rien, Parfümerie- u. Feilschgeschäften.

# Säcke

und Packleinwand  
gebrauchte, auch zerrißene,  
kleine und große Posten kauft  
Sackeinkaufst. Dresden-A.,  
Tel. 27960 Ziegelstr. 63.  
Berglute die Sachsfahrt.

# Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläu-  
che, Vorfalbinden, Unter-  
lagen, Leibbinden, Monats-  
gürtel, Frauentropfen. (Da-  
menbedienung durch meine Frau)

**W. Heusinger, Dresden,**  
1. Geschäft: Am See 37,  
nächtst Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3,  
nächtst Altmarkt u. Neumarkt.

# Kopfläuse

beseitigt radikal  
„Haarelement“. Entfernt die  
lästigen Schuppen. Befördert vor-  
trefflich den Haarwuchs. Zu haben  
bei **Max Jentsch, Zentr.-Drog.**

# Zu verkaufen

## Junge Hunde

(Forsterrier), sind zu verkaufen  
**Mittelbach Nr. 5.**

# Stellen-Angebote

Jüngerer  
**Knecht**  
zum baldigen Antritt in gute  
Stellung nach Großbars-  
dorf gesucht.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

# Wohnungen

## Kaufmann,

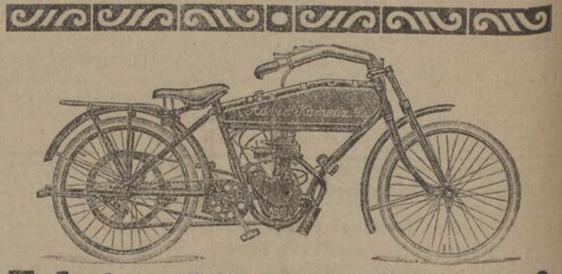
verheiratet, sucht für kurze  
Zeit zwei möbl. Zimmer,  
mögl. mit Kochgel. Ans. u.  
F. 14 an die Geschäftsstelle.

# Zu unserer Silber-Hochzeit

ist uns soviel Liebe und Verehrung zuteil ge-  
worden, daß wir nur auf diesem Wege allen,  
das Musikkorps und den Männergesangverein  
inbegriffen, von ganzem Herzen **herzlich zu**  
**danken** vermögen  
Weißbach, 2. Juni 1923.  
Max Wehner und Frau, geb. Schlotter.

# Abonnements-Bestellungen.

Unsere verehrten Abonnenten in Dorn  
(Ortsteil Ober-, Mittel- und Niederdorf)  
geben wir bekannt, daß Herr Störz, Oberdorf Nr. 2  
Abonnementsbestellungen entgegen nimmt  
und die Zeitungen am Nachmittage des Erscheinungstages  
ausrägt.



# Adria-Motor-Räder!

General-Vertreter:  
**Olegand Burig, Obersteina.**

Fahrräder und alle Ersatzteile  
Nähmaschinen, Centrifugen  
**Vulkanisieranstalt für alle Bereifungen**  
Fernruf 328.

### Kurse der Dresdner Börse vom 13. Juni 1923

5% Deutsche Reichsanleihe	90,1/2
Sparprämienanleihe	605,-
3 1/2% Preuß. Konsols	200,-
3% Sächsische Rente	167,-
3 1/2% Sächsische Staatsanleihe von 52/68	100,1/2
3% „	115,-
3 1/2% Dresdner Stadtanleihe	103,-
4% „	90,-
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	500,-
4% Kreditbriefe	125,-
4% Lausitzer Kreditbriefe	310,-
4% Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	—
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	59000,-
Sächsische Bank-Aktien	44200,-
Speicherer-Messe-Aktien	48900,-
D. r. Elbschiffahrts-Aktien	120000,-
Heidenauer Papierfabrik-Aktien	30000,-
Ver. Baugner Papierfabrik-Aktien	48000,-
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	30000,-
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	350500,-
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	112490,-
Schubert & Salzer-Aktien	205000,-
Sachsenwerk-Aktien	89000,-
Seidel & Kaumann-Aktien	30400,-
Reißner Maschinenfabrik C. Teichert-Aktien	77000,-
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	50000,-
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	31000,-
Max Kohl-Aktien	119000,-
Deutsche Kunstleder-Aktien	80000,-
A. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	86000,-
Wanderer-Werke-Aktien	200000,-
Somag-Aktien	43000,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 13. Juni	98997,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 14. Juni mittags	104000,-

### Die Markkatastrophe.

Wer noch mobile Kapitalien besitzt, der scheint sie aus Furcht  
vor einer weiteren Entwertung unseres Geldes antegen zu wollen.  
Es wird hier wohl nur noch wenige Ausnahmen geben, soweit  
wenigstens, wie man an den Börsenplätzen beobachten kann. Eine  
derartige Katastrophenhautse mit sovielen hunderttausendprozentigen  
Kurssteigerungen haben wir bisher noch nicht erlebt, trotz allem,  
was die jüngste Vergangenheit in dieser Hinsicht brachte. Und das  
ist sicherlich gerade genug gewesen. Die sprunghaften Steigerungen  
am Markte der Devisen, bei denen der Dollar zeitweilig fast bis auf  
100 000 hinaufschoss, rissen Spekulation und Publikum mit sich  
fort und griffen auf den Effektenmarkt über, wo vollkommen unter  
dem Einfluß der katastrophalen Geldentwertung in größtem Um-  
fange Effektenanschaffungen getätigt wurden. Allmählich breitet sich  
die Meinung aus, das deutsche Zahlungsmittel würde gänzlich ent-  
wertet werden. Bei ungewöhnlich starkem Umfange des Geschäftes  
ging dann jene Panik vor sich, die ibersgleichen vergebens in der  
Vergangenheit suchte. Fast auf der ganzen Linie Kurssteigerungen  
von mehr als zehntausenden von Prozenten, am Montanaktienmarkt  
bis zu 100 000 und sogar darüber. Weitere Papiere erreichten den  
Preisstand von einer Million. In fiebriger Stimmung schlossen  
die Börsen, ungewiß wie der nächste Tag werden und was er  
bringen wird.

Und handeln sollst du so, als hinge  
von dir und deinem Tun allein  
das Schicksal ab der deutschen Dinge,  
und die Verantwortung wär dein.  
J. G. Fichte.

# Statt Karten.

In Gottes Erde ruht nun unser Herzensjunge, unseres Hauses  
Sonnenschein. Seinen Grabeshügel decken Blumen ohne Zahl; un-  
zählige viele Trostesworte sind uns gesagt und geschrieben worden.  
All dies hat unseren weherfüllten Herzen wohlgetan und danken  
Allen, Allen für diese Liebe und Teilnahme innigst.  
Möchte der Herr alle Eltern vor solch schwerem Leid be-  
wahren!

Pulsnitz/Sa., Die einsamen Eltern und Großväter  
10. Juni 1923. Rudolf und Elsa Peisker,  
Paul Peisker,  
Pfarrer em. Herm. Becker-Leipzig.

# NACHRUUF.

Am 10. Juni, abends verschied nach langem, schweren Leiden unser hochver-  
ehrter Chef

## Herr Max Blumberg.

Wir beklagen tief den frühen Heimgang dieses Mannes, der uns jederzeit ein  
Vorbild treuester Pflichterfüllung war und wegen seines Gerechtigkeitsinns und warmer  
Herzensgüte von uns allen hochgeschätzt wurde.

Dem lieben Entschlafenen werden wir in Dankbarkeit ein ehrendes  
**Andenken** bewahren.

Pulsnitz, am 14. Juni 1923.

## Die Hausweber der Firma Schurig-Raupach.